



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Martin Böhm, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

Haushaltsplan 2022;

hier: Zuschüsse zu Projekten im Bereich „Mobilität der Zukunft“ (Technologieförderung)

(Kap. 07 02 Tit. 686 86)

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 02 wird der Ansatz im Tit. 686 86 (Zuschüsse zu Projekten im Bereich „Mobilität der Zukunft“ (Technologieförderung)) von 2.500,0 Tsd. Euro um 500,0 Tsd. Euro auf 3.000,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 03 13 Tit. 518 01 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Die Erhöhung dient der Förderung der Forschung und Entwicklung von synthetischen Kraftstoffen, Erdgasmotoren, landwirtschafts- und umweltfreundlichen Biokraftstoffen, effizienteren, CO₂-einsparenden Verbrennungsmotoren und anderen zukunftsfähigen Antriebstechnologien.

Als ein wichtiger Aspekt der sozialen Marktwirtschaft darf die horizontale Industriepolitik in Ausnahmefällen Themenschwerpunkte bei Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) setzen. Dies jedoch unter dem Verständnis, dass private Unternehmen im freien Wettbewerb effektive sind prospektive Zukunftstechnologien zu erkennen und marktreif zu machen. Daher ist das Einhalten der Technologie- und Ergebnisoffenheit bei der Setzung von FuE-Schwerpunkten durch staatliche Förderung von grundlegender Wichtigkeit.

Der Automobilsektor ist eine Kernbranche der Wirtschaft (350 000 Arbeitsplätze, 140 Mrd. Euro Wertschöpfung, d. h. 7,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – BIP). In der Industriepolitik ist zu erkennen, dass im Bereich der alternativen Mobilität klare Förderungsschwerpunkte bei der E-Mobilität und der Wasserstofftechnologie gesetzt sind. Vor allem bei der Unterstützung der H₂O-Technologie ist dies nicht verwerflich und sogar zu begrüßen. Nach Einschätzungen des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, ist im Rahmen des Strukturwandels in der Automobilbranche der größere Anteil der Wertschöpfung in Bayern vor allem durch die Produktion der Brennstoffzelle zu bewahren. Der Wandel hin zur Elektrobatterie hingegen, welche hauptsächlich in Asien produziert werden wird, wird allein die bayerischen Zulieferer ca. 55 000 Arbeitsplätze bis zum Jahr 2025 kosten. Auch produzieren E-Autos in ihrem Lebenszyklus mit dem gegenwärtigen deutschen Strommix mehr CO₂ als konventionelle Verbrenner.

Die Technologie- und Ergebnisoffenheit bei der Setzung von FuE-Schwerpunkten ist nicht nur in der öffentlichen Intention, sondern auch bei der staatlichen Finanzierung de facto einzuhalten. Daher sollte die Forschungsförderung alternativer Antriebsmethoden

auf weitere Bereiche, wie, z. B., synthetische Kraftstoffe, Erdgasmotoren, landwirtschafts- und umweltfreundliche Biokraftstoffe, effizientere, CO₂-einsparende Verbrennungsmotoren und andere zukunftsfähige Antriebstechnologien ausgeweitet werden.